

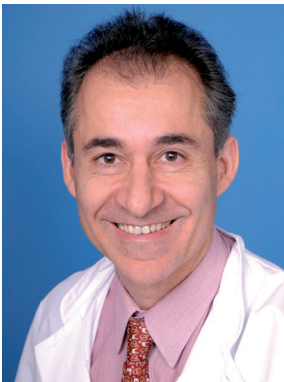
Editorial



PD Dr. Christian Winkler

Querschnittsgelähmte Patienten sollen durch Transplantation von embryonalen Stammzellen in das verletzte Rückenmark wieder gehen können. Diese Information über eine erste klinische Studie mit embryonalen Stammzellen in den USA ging vor einigen Tagen durch die Medien. Transplantation von neuronalen Progenitorzellen in das Gehirn von Huntington-Patienten ist bereits Realität in Kliniken in Frankreich, Großbritannien und am Neurozentrum des Universitätsklinikums Freiburg. Und seit einigen Monaten fördert die Europäische Union ein multizentrisches Projekt zur Transplantation von neuronalen Progenitorzellen zum Zellersatz bei Patienten mit Parkinsonerkrankung (TRANSEURO).

Regeneration im zentralen Nervensystem ist und wird Realität und hat den Schritt von experimentellen Untersuchungen zum klinischen Einsatz erreicht. Dass diese Wege nicht immer gradlinig sind, zeigt die Entwicklung der Neurotransplantation bei der Parkinsonschen Erkrankung im Network of CNS Transplantation and Restoration (NECTAR; www.nectar-org.eu) eindrucksvoll: Gegründet vor 20 Jahren erfolgten nach umfangreichen experimentellen Untersuchungen erste klinische Transplantations-Studien in diesem Netzwerk, in denen zum Teil herausragende Verbesserungen der Beweglichkeit bei einigen Patienten erzielt werden konnten. Aufgrund von schlechteren klinischen Ergebnissen und Auftreten von Nebenwirkungen in zwei kontrollierten Studien in den USA erfolgten dann in den klinischen Zentren von NECTAR in den letzten 10 Jahren keine klinischen Transplantationen mehr. Stattdessen wurden in gemeinsamen experimentellen Projekten die Grundlagen für eine Optimierung der klinische Neurotransplantation unter Sicherstellung guter Transplantatatergebnisse und Vermeidung von Nebenwirkungen geschaffen. Im kommenden Jahr sollen jetzt im Projekt TRANSEURO erneut Transplantationen bei Parkinsonpatienten an Zentren in Großbritannien, Schweden, Frankreich und Deutschland (Freiburg) erfolgen.



Prof. Dr. Guido Nikkhah

Regenerative Therapien von Erkrankungen des zentralen Nervensystems sind Hauptthema auf der 20. Jahrestagung von NECTAR, die dieses Jahr vom 25. bis 27. November 2010 in Freiburg im Breisgau stattfindet (siehe Abstracts in diesem Band). Neben neuesten Entwicklungen beim Parkinson werden neue Ansätze zur Behandlung von Huntington, atypischen Parkinsonsyndromen, Rückenmarksverletzungen und Schlaganfall diskutiert werden. Neben dem Zellersatz stehen auch die Gentherapie und die Verwendung von Stammzellen sowie ethische Aspekte bei der Umsetzung dieser Vorstellungen im Mittelpunkt der Diskussionen. Die Umsetzung dieser vielversprechenden Ansätze wird aber auch abhängig sein von regulatorischen und politischen Entscheidungen, die sich in den einzelnen Mitgliedsländern der Europäischen Union durchaus unterscheiden können. Wir hoffen, mit dem NECTAR-Meeting sowie den weiteren Publikationen in dieser Ausgabe von „Regenerative Medizin“ erneut deutlich machen zu können, welche Innovation regenerative Therapieansätze bieten, und dass die Realisierung dieses Potenzials zum Nutzen der Patienten von einer engen und intensiven Kooperation zwischen Grundlagenwissenschaften und klinischer Forschung abhängt. Möge der vorliegende Band diesen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs fördern und befruchten.

PD Dr. Christian Winkler
Präsident NECTAR

Prof. Dr. Guido Nikkhah
Präsident NECTAR 2000-2003, Herausgeber